Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 13 (1927)

**Heft:** 15

**Artikel:** Ein schulgeschichtlicher Abstecher im Alpsteinrevier

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-527243

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Osterglück

Kürzlich kam mir ein Wort des großen Jugendapostels Philipp Neri zu Gesichte: "Eines der besten Mittel, die Demut zu erlangen, ist eine aufrichtige und häufige Beicht." An diesen vielsagenden Ausspruch muß ich benken, wenn ich mich frage, wieviele meiner Kollegen wiederum zu den Frühjahrs = Lehrer = Exerzitien vom 25.—29. April in Feldkirch erscheinen werben! Dort erhalten wir nämlich die beste Anleitung zu einer "aufrichtigen und häusigen Beicht." Die Borträge, die Sammlung im Stillschweigen und Betrachten, Lesung und Gebet: alles dient diesem großen Zwede und damit also auch zu unserer Bersvollkommnung. — Und diese haben wir Lehrer ja so sehr nötig, wenn wir unser schweres Joch als Etzieher im Sinn und Geiste unseres göttlichen Lehrmeisters tragen lernen wollen. Also, auf nach Feldstich! Sosortige Anmeldung ist dringend zu empfehlen. (Bergl. Schw. Sch. Nr. 12!)

Inigo.

## T Ein schulgeschichtlicher Abstecher im Alpsteinrevier

Diesen Sommer werben es schon 20 Jahre seit Gründung des Kollegiums Sankt Antonius zu Appenzell, das sich seither so rasch und so blühend entwickelt hat. Der Umstand rechtfertigt wohl einen kleinen Abstecher in die alpsteinische Schulgeschichte nach der Richtung Mittelschule.

Das Antonius-Rollegium war gleichsam bas geiftige Bermächtnis bes im folgenden Jahre nach 20jährigem, tiefschürfendem Wirten auf bie Pfarrei Appenzell resignierenden bochw. Berrn Rom miffarius Bonifag Raeg. Und febr bald erwies es sich auch als erfreuliche Wiederauflebung bes lange zuvor eingegangenen bischöflichen Anabenseminars in Santt Georgen bei St. Gallen. Da fann es nicht verwundern, wenn Forschernaturen auch nach ben Uranfangen biefer "Lateinschule" auf Alpsteinboden fabnbeten. Ihre Funde find eine Art Chrenrettung für ben "bofen" Alpstein-Schulgeist, der vom Fortschritte fern, einsam auf wilden Felszaden hauft. So sehr nämlich das Sennen- und Aelplerleben den Innerrhoder zu allen Zeiten an das Materielle band, bas Beiftige, bie Schule, verlor er boch nicht ganz aus bem Auge. Schon fruh ward ihr Wert erkannt, wie das Nachfolgende beweist.

Bereits das Jahr 1531 berichtet von einem Schulmeister. Die Landrechnung verzeichnet wenigstens eine Art Gehaltsausbesserung: "Me usgen dem Schuolmeister ein pfund heller, hat ihm ein Rat geschenkt." 1558 wird einem Meister Antoni das Zeugnis des Wohlverhaltens ausgestellt. Das Jahr 1566 erwähnt als klassischen Schönschreiber

und Lateinkenner ben Schulmeister Bartholomaus Tailer. Das Ländchen scheint nicht immer genügend eigene Lehrkräfte gehabt zu haben. So sehen wir 1574 Georg Harscher von Ulm als Schulmeister in Appenzell amtieren. Wie sehr sich die Obrigfeit um die bobere Bildung intereffierte, befunden uns vor allem zwei Tatsachen. 1579 erlangt sie für Appenzell zwei Freipläte im berühmten Kollegium belveticum zu Mailand. Bald barauf sichert ber Bund ber Eibgenoffen mit Ronig Frang I. verschiedene Freiplätze an der Universität Paris; zwei davon blieben den Appenzellern vorbebalten. Als erster benütt ber nachmalige Reformator Wälti Klarer von hundwil den einen Freiplat (1517—1521.) Von den Freipläten an diefen beiden Studienanstalten wurde fleißig Gebrauch gemacht. So melben die alten Landratsprotofolle des öftern von diesbezüglichen Gesuchen und Buwendungen.

Wir gehen nicht irre, wenn wir die Schule Appenzells als eine Lateinschule bezeichnen, eine Art Progymanasien. Das erhellt beutlich aus einer obrigkeitlichen Schulorganisation oder "Schuol-Ordnung" aus dem Jahre 1620. Sie sorbert vom Lehrer: "Die Lateinischen soll er lehren die Principia, Grammatica und Syntaxin und so müglich und sy soviel Prosicieren, auch die Prosieden." In der Blütezeit besuchten an die 40 Schüler diese Stätte der Bildung. Der Rechnungsausweis im Pfarrprotokoll des Landesarchivs gestattet diesen Schluß. Der Gehalt des Lateinlehrers ist mit 50 Gulden sährlichen Einkommens verzeich-

# Das neue Unterrichtsheft ... für ein Jahr ausreichend, mit Stundenplänen Schüler-,

. . . für ein Jahr ausreichend, mit Stundenplänen Schüler-, Noten- und Absenzenverzeichnis etc., originell, gefällig, überaus praktisch — ist erhältlich im Zentralverlag bei Herrn X. Schaller, Lehrer, Weystrasse 2, Luzern. — Preis nur 2 Fr. — Reinertrag zugunsten der Hilfskasse des Kathol. Lehrervereins.

net. Unter ben Schülern finden wir hervorragende Männer des Landes: einen treuen Landammann Rämpen. wie Joachim Meggelin, einen goldlautern Defan Abra = ham Fähler, einen gewandten Landam = mann Achatius Wieser (1618—1621), der vordem Landschreiber gewesen war. Deffen Umtsführung als solcher war so vorbildlich, daß sie einem akademisch gebildeten Staatsschreiber von heute alle Ehre machte. Bald scherzend, bald satirisch glos= fiert er seine Protofolle mit Sentenzen aus griedifden, lateinischen, französischen und italienischen Rlassifern. Weiter finden wir als Schüler ben Stifter und Einsiedler des Wildfirchleins, Dr. Paulus Ulmann (1613-1680); ben Abt Gallus II. von St. Gallen (1654—1687), der als Rheintalerbüblein von Oberriet nach der Lateinschule auf appenzellischen Höhen gepilgert; den best= bekannten Arzt Ratsherr Dr. Rusch; den Chronifschreiber Statthalter I. B. Suter; ben "Restaurator bes appenzellischen Schulwesens" anfangs des 19. Jahrhunderts, Pfarrer Manler; den trefflichen Renner der flassischen Literatur, Rommiffar Beisbaupt; Dr. med. Sautle, den hochgeachteten Freund und Tröfter ber Urmen; Landammann Anton Bi= icofberger; ben Bolfsredner Statthal= ter Krusi. Sie alle holten ihre erste höhere Bilbung in ber Lateinschule. Rommissar Knill schließt die lange Reihe; denn mit dem Jahre 1821 fand die Schule leider ihre Auflösung. Erst 1855 machte man wieder einen schüchternen Bersuch, den Landessöhnen Gelegenheit zu höherer Bildung zu bieten. Das Jahr 1871 brachte für 36 Jahre eine Realschule, mit welcher turge Zeit ein Lateinfurs verbunden war. Wer daber auf bo-

here akademische Bildung hinzielte, der wandte sich von Anfang an nach ben Gymnasialanstalten au -Berhalb des Ländchens. So nahm den Rommiffar B. Raef 1907 ben gaben bort wieder auf, wo er 1821 fallen gelassen worden war. Das Rollegium Sankt Antonius, dessen Führung und Leitung dem um das Land hochverdienten Rapuzinerorden übertragen wurde, trat in die Bahn der alten Lateinschule, verband aber auch gleich von Unfang an ben Fortschritt ber mobernen Realschulbildung. Als Realgomnasium umfaßt es nunmehr 3 Real= und 6 Gpm= nafialtlaffen, und fein organisatorischer Ausbau durch die beiden Lyzealklassen dürfte nur noch eine Frage der Zeit sein. Ein stattlich er Bau schon jett! Seine Einrichtung entspricht den Forderungen ber Neugeit, vom Baberaum im Erdgeschoß bis zu ben luftigen Schlaffalen hinauf, die Douchen-, Ruchen-, Beig- und Waschinstallation machen einen porauglichen Eindrud. Nicht minder ansprechend find die Lehrzimmer und Studiensale mit ihrem füdlichen Lichteinfall und bem hübschen Ausblid in die Bergwelt. Dazu noch bie stimmungsfeine Saustapelle und ber weite Refreations= und Theater= saal. Ich sehe ben Berggeist lachen, wenn ich die Turneinrichtung und ben großen, sonnigen Spielplat erwähne. Und wenn die Realgymnafiaften unter kundiger Führung im Schneegestöber mit den Stis ausruden, bem froben Wintersport zu huldigen, bann glaub' ich, fteigt er eilends von feinem Felsenthrone nieber in ihre Mitte und tummelt und tugelt und wälzt und stredt und redt sich als fröhli= der Alpsteinlateiner des 20. Jahrhunderts. Berg= geift - Schulgeift! Mogen fie weiterbin munter gedeiben, mit und neben einander!

## "Der unser Gedächtnis zu allem Guten stärke"

So oft haben wir Lehrer diese Schlußbitte mit bem Bolte in der Kirche mitgebetet. Wie oft ist fie von den Betenden ohne tieferes Bedenten ausgesprochen worden. Und wie notwendig, wichtig, angezeigt ist biese Bitte. In ber Schule ift heute oft so wenig von Gedächtnisstärke zu spuren. Ueberall klagt man mit Recht, daß die Kinder von heute so leichtlebig sind, geistig zwar lebhafter als früher, aber nicht mehr solid im Wissen, beharrlich und ausdauernd in der Arbeit. Wie mancher Lehrer fragte sich wohl schon: Haben die Kinder von heute tatsächlich weniger Gedächtnisfraft? Raum ertappt er sich ob dieser Frage, kommt ihm zu Sinn, wie für so vieles andere die Kinder ein besseres Ge= bachtnis haben, z. B. für Dummheiten, lose Streide, Beleidigungen usw. Betet er wieder biefe Schlufbitte und sieht vor sich seine Schulkinder, betont er dann unwillfürlich das Gebet so: der unser Gedächtnis zu allem Guten stärte.

Diese wenigen Erwägungen kamen mir zu Sinn, als ich beim Korrigieren ber Hefte die Arbeit eines Burschen sah, der, wie mir der Kollege versicherte, in den mündlichen Fächern sich nicht beteiligt, nichts zu wissen scheint, allem Schulunterricht eine verächtliche Miene zeigt, nur Anöbereien über solche weiß, die noch irgendwelchen Eifer zeigen.

Der Fall ist so: Bearbeitet wurde die Uebersschrift: Helden. Die Hauptteilung war folgende: 1. Die Helden der Sage, Geschichte, Bibel und Erzählstoffe der Schulbücher. 2. die Helden von heute (Filmsterne, Kanalschwimmer, Dauertänzer, Hungerfünstler, Borfämpser, Refordjäger usw.). 3. Gesgenüberstellung von echtem und falschem Heldentum.

Im zweiten Teil, wo nun satirisch die heute be-